

## DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER STADT LINZ

### Archiv der Stadt Linz

#### Archivdirektion

Das Berichtsjahr war durch eine starke redaktionelle Inanspruchnahme der Mitarbeiter gekennzeichnet. Neben den routinemäßigen Arbeiten am Historischen Jahrbuch der Stadt Linz betraf dies in erster Linie die Linzer Regesten. Die lange Unterbrechung der Arbeiten am St. Florianer Material und der damit bedingte Wechsel der Bearbeiter erforderten großen Zeitaufwand für die Redaktion und das Lesen der Korrekturen. Zusätzlich dazu mußten durch den Abteilungsleiter des Historischen Archivs die Register erstellt werden. Die ursprüngliche Absicht, die Darstellung der Geschichte der Linzer Arbeiterturn- und Sportbewegung der Nachkriegszeit genauso wie den ersten Teil ins Historische Jahrbuch der Stadt Linz aufzunehmen, mußte wegen des umfangreichen Manuskripts von über tausend Seiten fallengelassen werden. Durch eine entscheidende Hilfestellung von seiten des Archivs (Einrichten des Manuskripts für den Druck, Überwachung der Schreib- und Druckarbeiten) wurde daraus eine eigenständige Publikation, die eine wertvolle Dokumentation der Entwicklung des Sportgeschehens in Linz und darüber hinaus in Oberösterreich nach dem zweiten Weltkrieg darstellt. Schließlich mußte noch über Auftrag des Bürgermeisters vom Archiv eine repräsentative Mappe mit ausgewählten Bild- und Schriftdokumenten von Altbürgermeister Hofrat Dr. Ernst Koref zur Vollendung seines 90. Lebensjahres erstellt und die Gestaltungs- und Herstellungsarbeiten koordiniert und überwacht werden. Eine ähnliche Mappe wurde vom Archiv für den Bürgermeister zur Vollendung seines 60. Lebensjahres vorbereitet.

In der Öffentlichkeitsarbeit haben sich die bisher eingeschlagenen Wege bewährt. Dies betrifft in erster Linie die Kleinausstellungen. Die hiezu aufgelegten Begleittexte finden bei der Bevölkerung guten Anklang und beachtliches Interesse. Verhandlungen mit der Schulbehörde, diese Ausstellungen mit Unterstützung eines Linzer Geldinstituts auch in die Linzer Schulen zu bringen, stehen vor einem positiven Abschluß. Ziel des Archivs ist es, über diese Ausstellungen die Lehrerschaft für heimatkundliche und stadtgeschichtliche Fragen mehr zu interessieren und mit ihr in engere Kooperation zu treten. Dies scheint umso dringender geboten, als Schulen für die Gestaltung von Ausstellungen etc. immer wieder die Mithilfe des Archivs erbitten. Die gemeinsam mit der Volkshochschule veranstalteten „Abende im Archiv der Stadt Linz“ wurden in gewohnter Weise weitergeführt. Der Direktor referierte über „Linz in alten Ansichten“, Dr. Katzinger über die maximilianische Befestigung und Dr. Schlager über die Linzer Küche. Die Vorträge waren überraschend gut besucht, was auf eine gezielte Werbung durch die Volkshochschule zurückzuführen ist. Eines ausgezeichneten Zuspruchs erfreute sich auch der vom Archiv gemeinsam mit

der Volkshochschule im Rahmen der „Chinesischen Woche“ organisierte Vortrag von OStR i. R. Prof. Dr. Alfred Zerlik über die Chinamissionare Grueber und Fridelli.

Von weniger Erfolg waren vorerst die Bemühungen um eine Ausstellung unter dem Titel „100 Jahre Stadt Urfahr“ begünstigt, die für das Jahr 1982 geplant ist. Im Sinne der von der Kulturverwaltung initiierten Stadtteilbelebung sollte nach den Vorstellungen des Archivs ein Überblick über die Entwicklung Urfahrs von den Anfängen bis zu den zukünftigen Planungen gegeben werden. Mit einem entsprechenden Katalog hätte das bestehende Forschungsdefizit über den nördlichen Linzer Stadtteil auch im Hinblick auf die geplante Linzer Stadtgeschichte vermindert werden können. Leider wurden für diese Ausstellung keine Mittel bewilligt, so daß sämtliche Vorarbeiten unterbleiben mußten. Es wird aber wahrscheinlich möglich sein, die Ausstellung in kleinerem Rahmen durchzuführen. Als positiv ist das Bestreben des Kulturausschusses des Gemeinderates zu werten, mit den einzelnen Dienststellen der Kulturverwaltung besseren Kontakt zu halten. Am 3. Februar 1981 fand die monatliche Sitzung des Kulturausschusses im Archiv statt, wobei die Mitglieder dieses Gremiums mit den Aufgaben dieser Dienststelle vertraut gemacht wurden. Über Anregung des Kulturverwaltungsdirektors erhalten die Mitglieder des gemeinderätlichen Kulturausschusses das Historische Jahrbuch der Stadt Linz übersandt, sodaß auch auf diese Weise eine engere Kontaktnahme zu den politischen Gremien erreicht wird.

Das Historische Jahrbuch der Stadt Linz 1980 gelangte im Oktober zur Auslieferung. Der Druck erfolgte erstmals im Fotosatz. Zur besseren Lesbarkeit wurde von Anmerkungen auf Fußnoten umgestellt. Von den sechs Beiträgen beschäftigen sich zwei im Hinblick auf das Goethejahr 1982 mit Marianne von Willemer. Die Untersuchung über den Linzer Gemeinderat 1914—1934 ist eine Fortsetzung der bereits im vorhergehenden Jahrbuch erschienenen Studie desselben Autors. Ein Beitrag befaßt sich mit Linz in den Napoleonischen Kriegen. Dem Mittelalter sind zwei Beiträge über das Problem karolingischer Pfalzen in Oberösterreich mit besonderer Berücksichtigung der Linzer Situation sowie über den zeitlichen Ansatz des Übergangs von Linz an die Babenberger gewidmet. Neben diesem letztgenannten erschien vom Archivdirektor noch ein Beitrag über den Linzer Bürgermeister Dinghofer in dem Sammelband „Oberösterreicher“.

Planmäßig weitergeführt wurden die Arbeiten an der „Linzer Bibliographie“, einem Gemeinschaftsunternehmen zwischen dem Archiv, dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung und der Linzer Universitätsbibliothek. Ein weiteres größeres Projekt betraf die Verfilmung personenbezogener Archivalien durch die Genealogical society of Utah. Nach Vorgesprächen im Frühjahr wurden die Arbeiten im Herbst aufgenommen. Die Verfilmungsarbeiten konnten dank dem Entgegenkommen von Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Zauner im Landesarchiv durchgeführt werden. Für das Archiv ergab sich durch diese Aktion eine wesentliche Ersparnis an Personal- und Materialkosten im Rahmen der Sicherungsverfilmung. Nicht unerwähnt soll die Einbeziehung

des Archivs als einziges österreichisches Stadtarchiv in eine Fragebogenaktion der Conférence internationale de la table ronde des Archives (CITRA) über „Information und Orientierung der Benützer“ für die 20. CITRA in Oslo bleiben.

Der Archivdirektor vertrat das Archiv bei der Tagung der bayerischen Stadtarchivare in Würzburg (8./9. Mai 1981), beim Kongreß „Die alte Stadt“ in Wolfenbüttel (18.—21. Juni 1981), dem Deutschen Archivtag in Heilbronn (5. bis 9. Oktober 1981) und bei der Jahrestagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Mannheim (13.—15. November 1981), sowie am Österreichischen Archivtag in Salzburg (14. September 1981).

Dr. Katzinger nahm am Österreichischen Historikertag in Salzburg (15. bis 18. September 1981) und an der Tagung des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde in Reichenau/Rax (1.—3. Oktober 1981) teil. Mehrere Fahrten von Mitarbeitern nach Wien rundeten das Dienstreiseprogramm ab.

Neben der fachlichen Information geben derartige Tagungen immer wieder Gelegenheit zur Anknüpfung persönlicher Kontakte. Dies betraf in letzter Zeit namentlich das Stadtarchiv Ulm, mit dessen Leiter, Prof. Dr. Hans-Eugen Specker, intensive Gespräche wegen einer Linz-Ausstellung in Ulm im Jahre 1983 geführt wurden. In der Raumfrage ließen sich kleinere Erfolge für die Abteilung Dokumentation durch die Adaptierung von zwei Räumen im Dachgeschoß des Hauses Museumstraße 15 erzielen. Durch einen Wassereinbruch im Außendepot Weberschule infolge einer schadhafte Decke müssen diese Depots für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen in nächster Zeit geräumt werden. Zwar zeichnet sich insofern eine Lösung ab, als andere Räume im Keller dieser Schule zur Verfügung gestellt werden, doch bleibt das zeitaufwendige Transferieren der dort gelagerten Archivalien und Bücher nicht erspart. Bis zur Übersiedlung ins neue Zentrale Verwaltungsgebäude wird man sich zur Beseitigung der latenten Raumnot noch mit zusätzlichen Provisorien behelfen müssen.

Seine Tradition als Ausbildungsstätte setzte das Archiv fort. Waren es zuletzt Bibliothekare, die im Rahmen ihrer Ausbildung 1979 ein Praktikum absolvierten, so wurde im Berichtszeitraum eine Bedienstete des Stadtarchivs Wels zu einem sechswöchigen Praktikum zur Vorbereitung auf die Prüfung für den gehobenen Dienst an Archiven über Ersuchen der Stadt Wels dem Archiv zugeteilt.

Die Bewegungen auf dem Personalsektor waren gering, bei der Stellung von Ersatz traten ungebührliche Wartezeiten auf. Die als Chronistin tätige Dr. Christiane Mörth wurde mit 12. März 1981 zum Kulturamt versetzt; für sie kam erst am 1. September 1981 Renate Matt von der Abteilung Fremdenverkehr. Für die arbeitsintensive Tätigkeit in dieser Abteilung war der lange Ausfall einer Arbeitskraft nur schwer wettzumachen. Als Ferialpraktikanten standen Eugenie Kain und Claudia Perkounig vom 3.—28. August 1981 in Verwendung. Die Verwaltungslehrlinge leisteten ihren Turnus in folgender Reihenfolge: Harald Gallas vom 1. Dezember 1980 bis 28. Februar 1981, Angelika Plattner vom 2. März 1981 bis 31. Mai 1981 und Helga Zinsmeister vom 1. Juni 1981 bis 31. August 1981. Bedauerlicherweise erhielt das Archiv ab diesem Zeitpunkt keine Lehrlinge mehr zugewiesen.

## Abteilung Geschichtsbibliothek

Das abgelaufene Jahr scheint nach außen hin wenig erfolgreich verlaufen zu sein, was darauf zurückzuführen ist, daß viele vorbereitende Arbeiten, vor allem auf der Basis redaktioneller Tätigkeit, zu leisten waren.

Auch die Statistik der Benützertage mit nur 1129 Einheiten insgesamt (Historisches Archiv 733, Verwaltungsarchiv 130, Dokumentation 266), täuscht über den tatsächlichen Arbeitsaufwand im Zusammenhang mit der Funktion des Archivs als Servicestelle hinweg. Immer öfter werden telefonisch Auskünfte erbeten, immer häufiger sieht man sich gezwungen, aufgrund der benützerfeindlichen Öffnungszeiten Bücher auszuleihen (insgesamt 1123), obwohl das Archiv eigentlich keinen Leihverkehr hätte.

Die Erwerbung von Archivalien wird zunehmend von Zufallsfunden in diversen Ämtern, Schulen etc. geprägt. Für Linz interessante Stücke werden auf dem Markt kaum mehr angeboten, die wenigen aber zu überhöhten Preisen. Der Antiquitätenboom führt hier zu einer beträchtlichen Erschwerung.

Erfreulich ist, daß die Familie Lumetzberger, Traundorfer Straße, den Nachlaß des aufgelösten Ebelsberger Gesangsvereines an das Archiv übergeben hat. Uniform, Fahnen und Schärpen sind an das Stadtmuseum weitergegeben worden. Plakate und Drucke liegen in der Abteilung Dokumentation auf.

Über die positive Entwicklung der Kleinausstellungen vor den Räumen des Bürgermeisters wurde schon berichtet. Im abgelaufenen Jahr wurden folgende Themen gebracht:

„Altbürgermeister Dr. Ernst Koref 90 Jahre“ (Dr. Mayrhofer); „Die maximilianische Befestigung“ (Dr. Katzinger); „Alte Ausflugsgasthäuser“ (E. Puffer); „Streifzüge durch Alt-Linz. Folge 2“ (Dr. Mayrhofer).

An Vortragstätigkeit ist diesmal nur zu nennen „Die Maximilianischen Türme“ (im Rahmen der von der VHS veranstalteten „Abende im Stadtarchiv“).

Veröffentlichungen: „Österreichische Städtebibliographie 1980“; „Das Bruderschaftswesen in den Städten Oberösterreichs zur Zeit der Gegenreformation“, in: Bürgerschaft und Kirche. Hrsg. v. J. Sydow.-Sigmaringen 1980, S. 97—112; „Die Anfänge der Marktsiedlungen in Oberösterreich“, in: Österreich in Geschichte und Literatur, Jg. 24 (1980), S. 145—159; Buchbesprechungen.

Erfreuliche Fortschritte konnten bei den Linzer Regesten gemacht werden. Der Band Ordinariatsarchiv Linz / Passauer Akten ist bereits gedruckt, erste Vorexemplare konnten dem Autor und dem Ordinariatsarchiv überreicht werden. Drei Bände Regesten aus dem Stiftsarchiv St. Florian sind fertig redigiert und auf Matrizen geschrieben. Der Zeitpunkt des Erscheinens hängt nur mehr von der amtseigenen Buchdruckerei und den Buchbindearbeiten ab. Ein Band Register ist ebenfalls fertig bearbeitet und braucht nur noch geschrieben zu werden.

Vier Bände Regesten aus der „Linzer Zeitung“ (von 1815 an) sind ebenfalls fertig redigiert und können auf Matrizen geschrieben werden.

Leider noch immer nicht fertiggestellt sind die Schreibearbeiten für den Nach-

laß K. M. Klier, doch dürfte es im kommenden Berichtszeitraum wohl endgültig zu einem Abschluß dieser Arbeiten kommen. Die im letzten Berichtszeitraum begonnene Sicherheitsverfilmung des älteren Urkundenbestandes ist abgeschlossen. Es können nun von jeder Urkunde kurzfristig Abzüge hergestellt und allfälligen Benützern zur Verfügung gestellt werden. Die wichtigeren und repräsentativen Urkunden stehen als Farbdia zur Verfügung.

Auch im Bereich der Mikroverfilmung ist die Arbeit intensiviert worden, wobei außer den laufenden Sicherheitsverfilmungen, über die im Bericht des Verwaltungsarchivs gehandelt wird, zwei größere Vorhaben in Angriff genommen worden sind.

Zum einen verfilmte die Genealogische Gesellschaft von Utah Bestände des Stadtarchivs, darunter die Bauamtsrechnungen (1485—1796), die Kammeramtsrechnungen (1550—1849), die Konskriptionsbogen von etwa 1857 und die Totenbeschauzettel (1818—1899). Von den insgesamt 72 Filmen wurde dem Stadtarchiv je eine Kopie kostenlos überlassen.

Das zweite Vorhaben betrifft eine Ergänzungsverfilmung von Akten und Handschriften fremder Archive im Zusammenhang mit der Geschichte der 7 landesfürstlichen Städte Oberösterreichs als 4. Stand, deren Archiv und Hauptsitz sich im Linzer Rathaus befunden hat. Eine in der Nationalbibliothek Wien befindliche Handschrift enthält ein genaues Verzeichnis jener Archivalien, die sich 1546 in diesem Archiv befunden haben. Spätere Verzeichnisse, die im Archiv der Stadt Steyr aufgefunden wurden, ergänzen dieses erste Archivinventar, sodaß eine Rekonstruktion des gesamten Bestandes teilweise ermöglicht wird. Es konnten bis jetzt diesbezügliche Sonderbestände des Stiftsarchivs St. Florian und des Stadtarchivs Vöcklabruck verfilmt werden.

## Archivbibliothek

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 1329 Bücher durch Kauf, Tausch oder als Geschenk erworben, davon 310 Zeitschriftenbände. Die Budgetsituation kann zur Zeit als ausgewogen betrachtet werden, für die nächsten Jahre wird aber eine Anhebung wieder unerlässlich werden. Der wissenschaftliche, ideelle, aber auch materielle Wert der Bibliothek kann ohne Übertreibung als sehr groß bezeichnet werden, er übersteigt jenen der ehemaligen Stadtbibliothek beträchtlich. Zwei größeren Vorhaben (Übernahme der restlichen A-Bestände aus den Büchereien und Erwerbung des Altbestandes des Akademischen Gymnasiums mit wertvollen Drucken des 16. Jahrhunderts) steht der eklatante Raummangel als Hindernis entgegen.

Besonders erwähnenswert ist das Unternehmen „Linzer Bibliographie“, das laut Archivunterlagen in den letzten Jahrzehnten zwar schon oft besprochen, aber nie durchgeführt worden ist. Nunmehr ist mehr als die Hälfte der erfaßbaren Literatur zur Linzer Stadtgeschichte bereits aufgearbeitet. Ermöglicht hat dies eine gezielte Zusammenarbeit zwischen dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, der Universitätsbibliothek Linz und dem Archiv der Stadt Linz. Das Institut für Stadtgeschichtsforschung stellt seine Dokumen-

tation zum stadtgeschichtlichen Schrifttum zur Verfügung und ein Bibliothekar der Universität bereitet dieses Material nach nochmaliger Einsicht in das Original für die Speicherung in den Computer auf (Programm Menner 10). Dies erfolgt in der Weise, daß jeder einzelne Titel einer oder mehreren Obergruppen zugeordnet und zusätzlich mit spezifischen Schlagworten versehen wird. Die Zuordnung und Beschlagwortung wird vom Abteilungsleiter des Geschichtsarchivs überprüft und das Material anschließend gespeichert.

Der Ausdruck erfolgt in drei Systemen:

1. Nach dem Autor (Autorenkatalog),
  2. nach den Obergruppen (Kategorienkatalog) und
  3. nach den Schlagworten (Schlagwortkatalog),
- womit zunächst drei Zugangsmöglichkeiten bei der Literatursuche möglich sind. Darüber hinaus sind noch weitere Abfragemöglichkeiten gegeben, z. B. nach Erscheinungsjahr, Erscheinungsort usw. Die Speicherung ermöglicht auch die laufende Einarbeitung und Abfragemöglichkeit neu erscheinender Literatur. Zum Jubiläumsjahr 1990 soll dann eine gedruckte Bibliographie erscheinen.

### Abteilung Verwaltungsarchiv

Die am 20. Oktober 1977 erlassene Verfügung über die Aktenübergabe an das Verwaltungsarchiv wirkt sich immer noch arbeitsvermehrend aus. Abgesehen davon, daß noch immer älteres, bei den Dienststellen lagerndes Schriftgut ins Archiv gelangt, das geordnet und verzeichnet werden muß, sind infolge der vermehrten Aktenlieferung naturgemäß auch die Aktenentlehnungen bedeutend angestiegen. So wurden im Berichtszeitraum 735 Entlehnungen durchgeführt und 600 zurückgestellte Einheiten wieder eingereiht. Das bedeutet, daß für den Entlehndienst immer mehr Zeit aufgewendet werden muß. Eine weitere Erschwernis ergab sich durch die Abordnung eines Mitarbeiters zum Statistischen Amt, wo dieser den ganzen Sommer über für die Volkszählung eingesetzt wurde. Dennoch wurden die wichtigsten Ordnungsarbeiten weitergeführt und die fälligen Übernahmen von Schriftgut im Ausmaß von 185 Laufmetern zeitgerecht abgewickelt und außerdem 81 Laufmeter Altakten ausgeschieden. Unter den übernommenen Akten befindet sich auch das Schriftgut der ältesten Mädchenschule von Urfahr, das bis zum Jahre 1905 zurückreicht. Teile davon sind recht wertvoll, wie die Klassenkataloge und Konferenzprotokolle oder die dreibändige Schulchronik, in der zeitgeschichtlich interessante Einzelheiten über den Ersten und Zweiten Weltkrieg oder über die russische Besatzungszeit nach 1945 festgehalten sind. Auch das Patent Kaiserin Maria Theresias aus dem Jahre 1774 über die Einführung der allgemeinen Schulpflicht mit detaillierten Anweisungen über Lehrplan, Lehrbehelfe und Stundeneinteilung wurde mit übernommen.

Der schon seit einigen Jahren im Verwaltungsarchiv deponierte Nachlaß des Ehrenringträgers Dr. Edmund Guggenberger, der sich um das Feuerwehr- und Rettungswesen besondere Verdienste erworben hatte, wurde nunmehr geordnet und ein übersichtliches Verzeichnis erstellt.

Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, die alte Meldekartei der Bundespolizeidirektion zu übernehmen, die weit in die Zwischenkriegszeit zurückreicht und bis 1945 geführt wurde und insbesondere die verstärkte Wanderebewegung nach 1938 festhält. Mit den Übernahmen dieses Jahres wurde der letzte freie Stellraum des Verwaltungsarchivs belegt. Das Archivdepot in der Weberschule ist für weitere Einlagerungen nicht mehr geeignet, weil die Decke der unter der Terrasse gelegenen Räume Feuchtigkeit durchläßt. Gegenwärtig werden andere in der Weberschule gelegene Räume adaptiert, um Platz für ein Ausweichdepot zu schaffen.

Die Bestände des Archivs werden im zunehmenden Maße für die Familien- und Ahnenforschung in Anspruch genommen, weshalb das Archiv genötigt ist, den Aufschließungsarbeiten am Schriftgut mit personengeschichtlicher Aussagekraft ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden. Zu solchem Schriftgut zählen einerseits die städtischen Steuerbücher des 18. und 19. Jahrhunderts, die über Linzer Hausbesitzer und Gewerbetreibende Auskunft geben und andererseits die Matriken der Linzer Pfarren. Jene der Linzer Stadtpfarre wurden schon vor längerer Zeit auf Karteikarten übertragen. Für die Zeit von 1602 bis 1785, also bis zur josephinischen Pfarrteilung, soll diese Kartei eine einzige große alphabetische Reihe bilden. Die Ordnungsarbeiten hiezu sind nahezu beendet.

Für die Zeit nach 1785 werden die Kirchenmatriken nicht mehr in dieser zwar präzisen, aber doch arbeitsaufwendigen Art aufgeschlossen. Es werden von den einzelnen Matriken zusammenfassende Register erstellt. Zuerst wurden die Matriken der Kapuzinerpfarre bearbeitet: die Tauf- und Trauungsregister sind fertiggestellt, die Auswertung der Sterbematriken ist ebenfalls beendet. Anschließend sollen die Matriken der Familienpfarre in Angriff genommen werden.

Trotz personeller Engpässe wurde der Sicherheitsverfilmung wieder erhöhtes Augenmerk zugewandt. Im Berichtsjahr wurde die Mikroverfilmung der Protokolle des Gemeinderates und des Stadtsenates fortgesetzt und auf den letzten Stand gebracht. Daneben wurden auch umfangreiche, Linz betreffende Bestände des Oberösterreichischen Landesarchivs verfilmt; diese Mikrofilme sollen wichtige, im eigenen Archiv fehlende schriftliche Unterlagen ergänzen.

Der Bestand der städtischen Urkunden verzeichnete einen Zuwachs von 182 Einheiten und 192 Amtsberichten, die im unmittelbaren Zusammenhang mit den abgeschlossenen Verträgen stehen. Die Hinterlegung des Amtsberichtes beim Vertrag ist nach Ansicht des Archivs sehr wichtig, weil darin zumeist auch die zum Vertragsabschluß führenden Motive angeführt werden.

Über die Tätigkeit des Abteilungsleiters auf wissenschaftlichem Gebiet wäre zu berichten, daß im Berichtszeitraum zwei Arbeiten veröffentlicht worden sind, nämlich „Linzer Notgeld nach dem Ersten Weltkrieg“ in Linz aktiv 78 und „Die Beziehungen zwischen Wels und Linz im Spiegel der Linzer Matriken“ im Jahrbuch des Welser Musealvereines. Zu nennen wäre auch die Gangausstellung „Alte Ausflugsghäuser in Urfahr“, die der Berichterstatter zu gestalten und mit einem Begleittext zu versehen hatte.

### Abteilung Dokumentation

Im Frühjahr 1981 ist es gelungen, die beiden Depoträume im Dachgeschoß von dort gelagerten Bibliotheksbeständen zu räumen und zum Großteil für die Dokumentation zu adaptieren. Aus budgetären Gründen — es fehlen noch Metallregale — kann die vollständige Adaptierung erst 1982 erfolgen. Doch ist schon jetzt in den früheren Depots eine spürbare Erleichterung eingetreten; Ordnungs- und Manipulationsarbeiten lassen sich jetzt leichter durchführen. Allerdings ist schon jetzt abzusehen, wann der Stellraum der Dokumentation erschöpft sein wird. Die Raumfrage wird noch vor Fertigstellung bzw. der Beziehbarkeit des Zentralen Verwaltungsgebäudes in Urfahr prekär werden. In den Räumen des Dachgeschosses, in denen Bestände der ehemaligen Stadtbibliothek gelagert waren, kamen viele Zeitschriften, Festschriften und Jahresberichte von Firmen und Schulen zutage, die den Sammlungen der Dokumentation eingegliedert werden konnten und diese vervollständigt haben.

Außerdem ist es gelungen, wieder einige Zeitschriften von Firmen oder Vereinen neu in die Bestände aufzunehmen. Auch die Plakatsammlung, die Porträtsammlung, Partezettel- und Totenbildersammlung sind systematisch ergänzt worden. Herr Konsulent Rödhammer hat dem Archiv abermals einige Konvolute verschiedenen Dokumentationsmaterials überlassen, wofür ihm besonders gedankt sei. Größere Fotobestände hat die Dokumentation auch vom Presseamt übernommen. Eine Honorarkraft ist dabei, die umfangreichen älteren Fotos aus dem Presseamt oder dem Büro des Bürgermeisters zu datieren und die dargestellten Personen zu identifizieren sowie entsprechende Findbehelfe anzulegen. Für den Personenkataster und die Porträtsammlung wurde eine Suchkartei von etwa 3000 Karten angelegt und damit die Voraussetzung geschaffen, schnell Auskünfte über vorhandenes Material geben zu können. Der Diapositivsammlung sind 302 Aufnahmen zugewachsen. Sie betrafen Abbruchobjekte, die alte Bundespolizeidirektion und vor allem den Baufortschritt am Zentralen Verwaltungsgebäude. Parallel dazu wurden verschiedentlich 423 Papierbilder in Schwarzweiß 13/18 cm hergestellt, um jederzeit Illustrationsmaterial zur Verfügung zu haben.

20 topographische Filme sind von der Wiener Straße und dem Allgemeinen Krankenhaus gedreht worden. An zeitgeschichtlichen Filmen wurden solche über die Ernennung Dr. Kreiskys zum Ehrenbürger (23. 1. 1981), von der Geburtstagsfeier für Dr. Ernst Koref (11. 3.), von der Überreichung des Ehrenringes an Dr. Ratzenböck, Kammeramtsdirektor Schmidl und Vizebürgermeister a. D. Samhaber (24. 3.), von der Verleihung von Ehrenmedaillen der Stadt Linz (28. 4.), von der Ausstellung „Das Christusbild im 20. Jh.“ in der Neuen Galerie (27. 5.) sowie von der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Linz an Bürgermeister Hillinger (20. 10.) und vom Abschluß des Partnerschaftsvertrages Stadt Linz—Bundesheer (26. 10.) in Auftrag gegeben oder vom Dokumentisten, Herrn Wieland Mittmannsgruber, gedreht.

Dank Herrn Dr. Andorfer von der Oberbank Urfahr war es möglich, Bilder über Alt-Urfahr, die noch nicht in den Beständen des Archivs waren, zu kopieren.



Die Dokumentation hat ferner eine Gangausstellung „Rund um die Linzer Torte“ gestaltet, dazu hat die Abteilungsleiterin einen Vortrag im Rahmen der „Abende im Archiv“ gehalten. Die Abteilung hat außerdem Material für die Ausstellungen „50 Jahre Diesterwegschule“ und für die Oberbank Urfahr beige-steuert.

An technischen Neuerwerbungen ist der Kauf eines 8-mm-Diaprojektors, eines 28-mm-Weitwinkel-Objektivs, eines Zoom-Objektivs SZ 85 sowie einer Spezialleinwand zu erwähnen.

Die Arbeiten an der Zeitungsdokumentation wurden wie bisher fortgeführt.

## Stadtchronik

Die Arbeiten an der Chronikkartei sind in sehr eingeschränktem Umfang weitergeführt worden, da die Chronistin, Frau Doktor Christiane Mörth, zeitweise für außerarchivische Arbeiten abgestellt war und schließlich am 13. 3. 1981 in das Kulturamt versetzt wurde. Als Ersatz kam nach einem halben Jahr Frau Renate Matt. Daher war der Zuwachs an neuen Chronikkarten bei weitem nicht mehr so groß wie bisher. Während der Ferien hat die Ferialpraktikantin Frl. Claudia Perkounig Suchkartei und Chronikkartei miteinander verglichen und die Arbeiten zum Großteil abgeschlossen. Nunmehr wird die neue Chronistin entsprechende Ergänzungen vornehmen müssen. Die Praktikantin Helga Zinsmeister hat außerordentlich fleißig die Gemeinderatskartei nach einem einheitlichen Schema fertig angelegt. Die Arbeit an den Verwaltungsberichten ist während der Dienstzeit mit relativ viel Parteienverkehr und Terminarbeiten nicht zu bewältigen, zudem fehlen noch immer Berichte einzelner Ämter aus dem Jahre 1977, die trotz mehrmaliger Mahnungen nicht einlangen.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Verkehrsflächen neu benannt, umbenannt bzw. aufgelassen:

Saxingerstraße	Stadtsenatsbeschluß vom 19. Jänner 1981
Enenkelstraße	(Umbenennung eines Teiles der Pritzstraße) Stadtsenatsbeschluß vom 16. Februar 1981
Mitterbergerweg	(Auflassung der Bezeichnung für das Teilstück ab Mitterbergerweg 40 bis zur Einmündung in die Matoschstraße) Stadtsenatsbeschluß vom 2. März 1981
Fließbergweg	Stadtsenatsbeschluß vom 15. Juni 1981
Schiferweg	Stadtsenatsbeschluß vom 20. Juli 1981
Habichtweg	Stadtsenatsbeschluß vom 28. September 1981

## EHRENZEICHENTRÄGER

## Ehrenbürger:

Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky  
 Gemeinderatsbeschluß: 18. Dezember 1980  
 Verleihung: 23. Jänner 1981

## Ehrenring der Landeshauptstadt Linz:

Landeshauptmann Dr. Josef Rätzenböck  
 Präsident Kammerrat Josef Schmidl  
 Vizebürgermeister i. R. Franz Samhaber  
 Gemeinderatsbeschluß: 18. Dezember 1980  
 Verleihung: 24. März 1981  
 Bürgermeister Hofrat Franz Hillinger  
 Gemeinderatsbeschluß: 24. September 1981  
 Verleihung: 20. Oktober 1981

## Ehrenplakette der Landeshauptstadt Linz:

Arbeiterkammer — Bildungsheim Jägermayerhof  
 Fa. Johann Laska & Söhne OHG  
 Gemeinderatsbeschluß: 18. Dezember 1980  
 Verleihung: 24. März 1981

## Medaillen der Landeshauptstadt Linz:

## Kulturmedaille:

Musikdirektor Dr. Margareta Wöss  
 o. Hochschulprofessor Heinz Bruno Gallée  
 Konsulent Prof. Otfried Kastner  
 Konsulent Prof. Ernst Mathe  
 Konsulent Prof. Robert Stockinger  
 Konsulent Dir. Prof. Johann Wanka  
 Prof. Carl Hans Watzinger  
 Linzer Bläserquartett

## Wirtschaftsmedaille:

Kommerzialrat Theo Estermann  
 Kommerzialrat Ferdinand Reif

## Wissenschaftsmedaille:

Univ.-Prof. Dr. Karl R. Stadler  
 Prof. Dr. Herbert Steiner  
 Generaldirektor d. Österr. Staatsarchivs Hofrat Dr. Rudolf Neck  
 Prof. Dr. Georg Dox

## Humanitätsmedaille:

Verein „pro mente infirmis“  
 Bez.-Insp. Kurt Fischer  
 Gemeinderatsbeschluß: 18. Dezember 1980  
 Verleihung: 28. April 1981

Dr. Fritz Mayrhofer

## Museum der Stadt Linz

Höhepunkt der Tätigkeit des Nordico im Jahr 1981 war die mit verstärkten Sicherheitsvorkehrungen ablaufende Ausstellung „Gold aus Irland“, bei der zwar Eintritt zu entrichten war, die aber dennoch großen Publikumszuspruch fand. Daneben fielen volkskundliche („Vom Korn zum Brot“), völkerkundliche („Indianer zwischen Urwald und Slum“), archäologische („Biskupin — Das polnische Pompeji“, „Das Rollsiegel in Syrien“), militärhistorische („Marine-Ausstellung“) und andere Ausstellungen zurück. Auf dem Gebiet der Kunst waren die modernen französischen Tapisserien anlässlich der „textilkunst 81“ neben der „Österreichischen Keramik 1900—1980“ ein Höhepunkt. Diese Ausstellungen halfen die Sommerflaute zu überwinden. Die Besucherzahl 1981 reicht zwar an frühere Erfolgjahre nicht heran, kann sich aber in der Jahresstatistik österreichischer Museen sehen lassen:

Jänner .....	3.360	Juli .....	2.577
Februar .....	4.717	August .....	1.393
März .....	3.060	September .....	2.524
April .....	3.110	Oktober .....	7.836
Mai .....	3.996	November .....	6.505
Juni .....	6.092	Dezember .....	3.703
			<u>48.873</u>

Als Geschenke kamen verschiedene Ölbilder von Direktionsrat Anton Wilhelm, ein Rollbild von Lo Man Shan, zwei Seitengewehre, die Uniform eines Fahnenjunkers vom Gesangsverein Ebelsberg an das Nordico. Unter den Erwerbungen ist das Kinderporträt der Erzherzogin Eleonora von Jakob Seisenegger aus einer Reihe der Porträts der Familie Ferdinands I. besonders hervorzuheben (Stadtsenatsbeschluß vom 21. 12. 1981), aus dem Kunsthandel konnte das Stadtmuseum von dem Linzer (später Düsseldorf) Maler Albert Reibmayr „Kühe auf der Weide“ erwerben (Stadtsenatsbeschluß vom 18. 1. 1981), im Münchner Kunsthandel eine aquarellierte Zeichnung von Johann Adam Klein, „Donauschiffe“ (Stadtsenatsbeschluß vom 4. 5. 1981), ferner ein Radschloßgewehr von Matthäus Matl (Stadtsenatsbeschluß vom 27. 7. 1981) und eine Pistole von Überpacher (Stadtsenatsbeschluß vom 18. 1. 1982).

Unter den anderen Ankäufen ist zu erwähnen: ein Bildnis Stefan Fadingers (Kopie des 19. Jahrhunderts?), eine Barockzeichnung „Glorie des hl. Leopold“, drei Maßgefäße aus Zinn, Zigarettentuis von Bürgermeister Wimhölzl und Luise Kartusch, eine Zither von Eduard Heidegger. Fertiggestellt wurden drei Biedermeierfigurinen (Bildhauer Josef Huber — Prof. Clara Hahmann), die Reihe der Totenmasken wurde durch die von Heinz Ritter abgenommene Maske Prof. Herbert Dimmels ergänzt. Weitere Ankäufe sind in der alphabetischen Liste der Künstler erfaßt: Milena Auberger, Gerhard Balder, Ernst Baluf, Franz Blittersdorff, Lászlo Bota, Arthur Brusenbauch, Fritz Feichtinger, Margit Gatterbauer, Heidrun Hartl, Margarethe Hartl, Sabina Heuschober-Öhner, Rudolf Hoflehner, Egon Hofmann, Hans Keplinger, Reinhold Köberle,

Gabriele Kreczi, Auguste Kronheim, Franz Kuna, Leonhard Lehmann, Miloslav Losik, Anton Lutz, Hans Muhr, Alois Nimmervoll, Alfons Ortner, Peter Johann Preiss, Vinzenz Reim, J. Rosenbauer, Johann W. Ruschak, C. A. Schantz, Erdmuth Scherzer-Klinger, Josef Schnetzer, Johannes Schreiber, Franz Sedlacek, Ferdinand Strasser, Charlotte Strobele, Jakob Valenti, Brigitte Wasmayer, Rudolf Wernicke und Günther Wieland.

Unter den Entlehnungen sollen im Sinne der Kürzung des Berichtes nur folgende erwähnt werden: Das Porträt Strigls, Kaiser Maximilian I. darstellend, war in der Landesausstellung „Das Mondseeland“ zu sehen, der Melusinenzyklus von Moritz von Schwind ist wiederum als Leihgabe an die Österreichische Galerie nach Wien gegangen. In der Ausstellung „Linzer Teppiche“ in der Handelskammer waren auch Bauteile der Wollzeugfabrik und verschiedene Ansichten zu sehen.

Bei der Abtragung des Hauses Hessenplatz 17 nahm Bildhauer Josef Huber Stuckteile ab, wofür das Stadtmuseum aufkam. Restauriert wurden ein Teppich, die Krippenfiguren der Buschek-Krippe (H. Hödlmoser, Prof. Clara Hahmann), das Gräberfeldmodell und drei Ölbilder aus dem Habsburger-Zyklus.

Es folgt nun die detaillierte Liste der Ausstellungen:

215. „Vom Korn zum Brot“, vom 10. Jänner bis 1. März 1981, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Wels und Univ.-Prof. Dr. Ernst Burgstaller. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky unter Mitwirkung von Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, Univ.-Prof. Dr. Ernst Burgstaller, Direktor Dr. Wilhelm Rieß, Stadtmuseum Wels, und Landesinnungsmeister Komm.-Rat Gustav Brunhuemer. Auftritt der Rauhnahtsinger aus Julbach. Verkauf von Gebäckbroten der Bäckerei Ritter, Bad Leonfelden. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 210/1981), dazu Katalog („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 211/1981), 16 Seiten, eine Farb- und zehn Schwarz-Weiß-Abbildungen.
216. „Graphiken von Moritz von Schwind“, Ausstellung zum 110. Todestag, vom 7. Februar bis 1. März 1981 aus eigenen Beständen („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 212/1981).
217. „Hydrokultur-Ausstellung“, veranstaltet vom Garten Center Bellaflora, vom 7. Februar bis 1. März 1981.
218. „Kurt Moldovan“, vom 5. März bis 5. April 1981. Eröffnung mit Filmvorführung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 213/1981), dazu Katalog „Kurt Moldovan, kreuz und quer — Beutezüge eines Zeichners“, zusammengestellt und herausgegeben von Otto Breicha, Verlag Galerie Welz, Salzburg, 192 Seiten, 148 Abbildungen, davon vierzehn in Farbe.
219. „Biskupin — das polnische Pompeji“, veranstaltet vom Staatlichen Archäologischen Museum in Warschau, vom 5. März bis 5. April 1981. Eröffnung durch Mag. Wojciech Piotrowsky, Warschau. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 213/1981), dazu Katalog des Vorarlberger Landesmuseums Nr. 89, 1980, 61 Seiten, 85 Abbildungen.
220. „Modellflug“, veranstaltet von den Modellflugvereinen „ASKÖ Ikarus Enns“ und „MFC Linz“, vom 9. bis 15. März 1981. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 213 u. 213a/1981).
221. „130 Jahre ÖÖ. Kunstverein“, Dokumentation mit Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an die Gründung im Nordico, vom 16. bis 18. März 1981. Übergabe der Gedenktafel durch Bürgermeister Franz Hillinger. Filmerstaufführung „Das Glück der Phantasie“, Impressionen zu Adalbert Stifter aus den drei Ländern Bayern, Böhmen und Oberösterreich. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 213/1981), dazu Mappe des ÖÖ. Kunstvereines, 1851 (Katalog für die Ausstellungen Brucknerfest 1980, Kärntner Kunstverein, Klagenfurt 1980, 130 Jahre ÖÖ. Kunstverein 1981, Steirischer Herbst), 21 Blätter mit je vier Seiten von verschiedenen Künstlern des ÖÖ. Kunstvereines, illustriert.
222. „Das Rollsiegel in Syrien“, Ausstellung der Syrischen Antikenverwaltung des Nationalmu-

- seums Damaskus, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, vom 19. März bis 21. April 1981. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 214/1981), dazu „Das Rollsiegel in Syrien“, Zur Steinschneidekunst in Syrien zwischen 3300 und 330 vor Christus, Ausstellungskatalog der Universität Tübingen, Nr. 11, herausgegeben von Hartmut Kühne, 175 Seiten, illustriert.
223. „Objektive Architektur“, veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs (Landesverband Oberösterreich), zur Verfügung gestellt von der Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Prof. Arch. Johannes Spalt), vom 19. März bis 16. April 1981. Eröffnung durch Mag. arch. Ing. Edgar Telesko. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 214/1981).
224. „Traditionelle Krischna-Malerei“, vom 9. bis 21. April 1981. Eröffnung mit Filmvorführungen. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 215/1981).
225. „Rot-weiß-rot auf See und Donau“, Marineausstellung Linz, veranstaltet von der Marinekameradschaft Linz unter dem Ehrenschutz des Herrn Bundesministers für Verkehr Karl Lausecker, vom 24. April bis 24. Mai 1981. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky und Kommerzialrat Herbert Seemann, Präsident des österreichischen Marineverbandes. Plakat, Buffet, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 216/1981), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 22, bearb. v. W. Potyka, G. Heiter u. a. 28 S., ill.
226. „Herbert P. Scheithauer — Harmonische Linien“, vom 26. Mai bis 21. Juni 1981. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 217/1981).
227. „Bonsai — der Baum im Topf“, vom 26. Mai bis 21. Juni 1981. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 217/1981) mit Beilage der Fa. Bellaflora.
228. „Karl-Heinz Haiböck, Fotos“, vom 27. Mai bis 21. Juni 1981. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 217/1981).
229. „Aquarien im Nordico“, veranstaltet vom Linzer Aquarienverein Artemia, vom 31. Mai bis 14. Juni 1981. Eröffnung durch den Obmann des Landesverbandes Hans Esterbauer. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 218/1981), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 23, Text Norbert Fuchs und Erich Pröll, 20 Seiten, illustriert.
230. „Österreichische Keramik 1900 bis 1980“, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Museum für angewandte Kunst, Wien, vom 25. Juni bis 20. September 1981. Eröffnung zusammen mit der Ausstellung „Moderne französische Tapisserien“ durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 219/1981), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 24, bearbeitet von Waltraud Neuwirth, 20 Seiten, illustriert, Titelbild farbig.
231. „Moderne französische Tapisserien“, im Rahmen der „textilkunst 81“, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Mobilier National Paris und Herrn André Borderie, unter dem Ehrenschutz des Botschafters der Republik Frankreich in Österreich, S. E. Jacques Schricke. Eröffnung durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky und Kulturattaché Marc Cano. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 219/1981), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 25 von Georg Wacha, 36 Seiten, 20 Abbildungen, davon sieben in Farbe.
232. „Lo Man Shan — ein chinesischer Maler im Nordico“, vom 12. August bis 27. September 1981 („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 220/1981).
233. „Rund um die Welt“, (Indonesien, Australien, Sudan) von Erich Pröll am 19. September 1981 zum „Tag der offenen Tür“ mit Filmvorführungen bis 24. September 1981.
234. „Inga Vavra — Graphik. Landschaft — VÖEST — Strukturen“, vom 1. bis 18. Oktober 1981. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha zusammen mit den Ausstellungen „Wolfgang Pflanz“ und „Künstlergruppe Glass“. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 222/1981).
235. „Wolfgang Pflanz — Bilder aus aller Welt — 50 Jahre Reisen“, vom 1. bis 18. Oktober 1981. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha zusammen mit „Inge Vavra“. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 222/1981).
236. „Künstlergruppe Krzysztof Glass — Ernst Zdrahal — Charlotte Strobele und Karl Anton Fleck“, vom 1. bis 31. Oktober 1981. Eröffnung durch Prof. Karl Fleck mit Lesung von Gedichten von Charlotte Strobele. Buffet, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 223/1981).
237. „Gold aus Irland“, vom 2. Oktober bis 29. November 1981, veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Irischen Botschaft Wien und dem Irischen Nationalmuseum Dublin. Eröffnung

- durch Vizebürgermeister Prof. Hugo Schanovsky, den Irischen Botschafter S. E. Dr. Edward Brennan und Mr. Michael Ryan. Buffet, Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 221/1981), dazu Katalog „Gold aus Irland“, 68 Seiten, 71 Abbildungen und 6 Farbtafeln.
238. „Ferdinand Strasser — Keramiken und Ofenmodelle“ zum 70. Geburtstag des Künstlers, vom 16. bis 28. Oktober 1981. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 224/1981).
  239. „Erich Schuschnigg — Traumbilder, Zirkus“, vom 19. bis 31. Oktober 1981. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 224/1981), dazu Katalog „Traumbilder“, 12 Seiten, 2 Abb., 10 Farbtafeln.
  240. „Gefährdeter Grenzraum“, vom 19. bis 31. Oktober 1981, veranstaltet von der Österreichischen Landsmannschaft (Deutscher Schulverein). Eröffnung durch Heinrich Wamser mit Südtiroler Volksmusik. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 224/1981).
  241. „Volkskunst und dekorative Kunst aus Rußland“, vom 5. bis 29. November 1978, veranstaltet im Rahmen der „Russischen Woche“. Eröffnung durch Bürgermeister Franz Hillinger, Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, Ministerpräsident der RSFSR Michail S. Solomjenzew und den stellvertretenden Ministerpräsidenten W. Kotschimassow. Musikalische Umrahmung durch Barocko-Quintett. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 225/1981).
  242. „Sowjetische Weltraumfahrt in Briefmarken“ mit Sonderpostamt und Sonderstempel, vom 5. bis 29. November 1981, veranstaltet im Rahmen der „Russischen Woche“. Eröffnung zusammen mit der Ausstellung „Volkskunst und dekorative Kunst aus Rußland“. Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 225/1981).
  243. „25 Jahre Photosektion“, vom 3. Dezember 1981 bis 3. Jänner 1982, veranstaltet vom Post-sportverein Linz. Eröffnung durch Vizebürgermeister Hans Lala, Postpräsident Mag. Franz Neuhauser und Alfred Bremstaller. Musikalische Umrahmung durch das Bläserquintett der Postmusik Linz. Buffet, Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 226/1981), dazu hektografiertes Katalog, 15 Seiten, illustriert.
  244. „KIWANIS-Kunstmarkt“, vom 5. bis 6. Dezember 1981, veranstaltet vom KIWANIS-Club Linz. Cocktail am 4. Dezember 1981. Plakat.
  245. „Schöne Aussichten für 1982“, Kalenderpräsentation von Gerald Altmüller und Gerhard Bogner, vom 7. bis 31. Dezember 1981.
  246. „Indianer zwischen Urwald und Slum“, vom 11. Dezember 1981 bis 31. Jänner 1982, veranstaltet von Dr. Fritz Trupp. Eröffnung durch Dr. Fritz Trupp und Erich Pröll. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 228/1981). Während der Ausstellung lag das Buch von Fritz Trupp „Die letzten Indianer Südamerikas“ (Berlinger Verlag) zum Verkauf auf.
  247. „Kunst im Bilderbuch“, Sammlung künstlerisch wertvoller Bilderbücher von Prof. Friedrich Neugebauer, Bad Goeisern, vom 11. Dezember 1981 bis 17. Jänner 1982. Eröffnung zusammen mit der Indianerausstellung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Plakat, Einladung („Aus dem Stadtmuseum Linz“ 229/1981).

Bei den Veranstaltungen ist die ständige Reihe der „Vormittage im Museum“ sowohl im Winter 1980/81 als auch 1981/82 zu nennen. Die Liste der Vorträge und aller Veranstaltungen wird in der städtischen Kulturchronik veröffentlicht werden, worauf hier verwiesen sei. Die Mitteilungsblätter „Aus dem Stadtmuseum Linz“ erschienen mit den Nummern 210 bis 229, Kataloge mit den Nummern 22 bis 25, für „Gold aus Irland“ wurde der deutsche Katalog übernommen, für verschiedene Kunstausstellungen wurden Veröffentlichungen der Künstler unterstützt. Das Kunstjahrbuch 1980 wurde ausgeliefert, die Betreuung des Naturkundlichen Jahrbuches ist an die Naturkundliche Station übergegangen. Von den archäologischen Schriften sei der „Wegweiser“ durch die archäologische Schausammlung von Erwin M. Ruprechtsberger besonders hervorgehoben, da er die neue Reihe der handlichen Führer durch das Museum einleitet.

Dr. Georg Wacha

## Archäologie

Nachdem Planung und Aufstellung der archäologischen Schausammlung größtenteils erfolgreich abgeschlossen worden waren, schien es notwendig zu sein, das archäologische Material durch anschauliche Aufnahmen und Erklärungen optimal zu kommentieren. Zu diesem Zwecke wurde eine Verbindung mit der Werbeabteilung der VÖEST (Herrn Dornfeld) hergestellt, wo um eine geeignete Luftaufnahme des Fabriksgeländes ersucht wurde, da diese allein einen Überblick hinsichtlich Lage und Situation der prähistorischen und frühmittelalterlichen während des Baus der damaligen Göring-Werke entdeckten Gräberfelder Außenstehenden vermitteln konnte. Die im Lichtbildarchiv des Museums vergrößerte Luftaufnahme wurde vom Grafiker (Herrn Walk) beschriftet und mit Farbfeldern versehen, sodaß zeitliche und örtliche Reihenfolge der Gräberfelder mit einem Blick zu erfassen sind. Die auf eine Tafel montierte Großaufnahme befindet sich im Ausstellungsraum 3 des Erdgeschosses. Gleichzeitig mußte eine neue Ausstellungsvitrine in demselben Raum gestaltet werden. Mittels Rekonstruktionszeichnungen und Ergänzungen wurden die gut erhaltenen Waffen aus den frühmittelalterlichen Gräberfeldern Zizlau I und II von Andreas Prag, der die Vitrinengestaltung übernommen hatte, übersichtlich zur Schau gestellt. In einem Diaapparat, der vom Museum angekauft worden war, sind in Ergänzung zu den in der Schausammlung gezeigten Objekten Dias gespeichert, die auf Knopfdruck abgerufen werden können. Leider wurde durch vor allem jugendliche Besucher der Apparat immer wieder mit einem Spielautomaten verwechselt, sodaß man gezwungenermaßen nur unter Aufsicht die gewünschten Bilder von den Ausgrabungen im VÖEST-Gelände sehen kann. Im benachbarten Raum des Erdgeschosses gelangte kurzfristig eine Vitrine zur Aufstellung, in der hauptsächlich neuzeitliche Keramikfunde aus der VÖEST, besonders Schwarzhafnerware mit Stempeln und bemalte Schüsseln, waren.

Führungen durch die archäologische Schausammlung wurden meistens für Schulklassen durchgeführt, für die Einführungsvorträge gehalten wurden.

Im Museumsdepot setzte Herr Max Kandelhart Ordnungs- und Inventarisierungsarbeiten fort. Schwerpunktmäßig standen diesmal Durchsicht und Ordnen der alten Fundprotokolle aus den Jahren 1938 ff. auf dem Programm. Da der Zustand dieser wichtigen Unterlagen für die prähistorischen Gräberfelder von St. Peter nicht mehr der beste ist, wurden die Blätter in eigenen Ordnern zusammengefaßt. Im Zusammenhang damit ergab sich die Notwendigkeit, sämtliche keramische Grabbeigaben aus St. Peter zu reinigen bzw. zu restaurieren und neu zu beschriften, da die alten Inventarnummern vielfach nicht mehr deutlich lesbar waren. Um die teils recht ansehnlichen Töpfe noch einigermaßen übersichtlich aufstellen zu können, wurden zwei in der hauseigenen Werkstatt angefertigte Stellagen eingezogen, nachdem der akute Platzmangel im Museum sich bis in das (zu klein gewordene) Depot ausgedehnt hat. Zuletzt wurden noch frühzeitliche Keramikfragmente durchgesehen.

An Funden aus Linz wurden einige für eine wissenschaftliche Bearbeitung im Nordico zugänglich gemacht. So Frau M. Dierbach-Recknagel, Institut für Vor-

und Frühgeschichte der Universität Frankfurt, die die urnenfelderzeitlichen Grabbeigaben aus St. Peter neu aufgenommen hat, und Frau C. Stumpp, die Bronzebeile im Rahmen ihrer Dissertation behandelt. Ein Stück eines hölzernen Brunnenkastens, der beim Bau des Römerbergtunnels seinerzeit aufgedeckt worden war (siehe Kunstjahrbuch Linz 1965, Seite 35 ff.), wurde nach Stuttgart (Botanisches Institut der Universität) geschickt, um dort von Dr. Becker dendrochronologisch untersucht zu werden. Römerzeitliche Funde aus dem Bereich Promenade-Altstadt sowie Bildmaterial wurden auf Ersuchen der Direktion der BEA Gmunden-Schloß Ort für eine schulinterne Ausstellung leihweise übergeben. An Erwerbungen sind Fundstücke vom Martinsfeld zu nennen, die in eigenen Vitrinen im 1. Stock ausgelegt wurden.

Im Juli erhielt die archäologische Abteilung Kenntnis vom Vorhandensein einiger Grabbeigaben aus dem römerzeitlichen Brandgräberfeld bei den „Kreuzschwestern“, die in der dortigen Lehrmittelsammlung bislang unbeachtet aufbewahrt lagen. Durch das Entgegenkommen der Direktorin Sr. F. Leitgeweger (†) wurden diese für die wissenschaftliche Auswertung auf längere Zeit dem Stadtmuseum überlassen, schon im Hinblick darauf, das Linzer Gräberfeld nochmals zu behandeln (siehe „Aus dem Stadtmuseum Linz“ 220/1981). Eine Vorarbeit dazu leistete bereits Herr Prag, der nach Angaben und Zeichnungen des Berichterstatters einen nach modernen grafischen Gesichtspunkten konzipierten Gräberfeldplan erstellt hat. Auf Ersuchen einer Bank wurde für die Anbringung der Kopie eines römerzeitlichen Grabsteines auf dem Linzer Hauptplatz (Nr. 10) ein kommentierender Kurztext verfaßt.

Im Laufe des Berichtszeitraumes erfolgten Fundbergungen und Begehungen im Bereich des Grabens, in der VÖEST, Klamm- und Lessingstraße. Berichte darüber wie auch über eine Suchgrabung in der Klammstraße (Nr. 7) — Kapuzinerstraße (Nr. 3), wo nach gängiger Meinung die Westmauer des römischen Kastells von Lentia lokalisiert werden müßte, wurden für Fachzeitschriften abgefaßt (siehe Fundberichte aus Österreich [im Druck] und Pro Austria Romana 31 [1981], 17 f.).

Während des ersten Halbjahres mußten die Druckfahnen für den „Wegweiser“ durch die archäologische Schausammlung und den im Druck befindlichen Band 10 der Linzer Archäologischen Forschungen gelesen werden. Gleichzeitig erfolgten die wissenschaftlichen Bearbeitungen einiger antiker im Stadtmuseum befindlichen Funde und die Erstellung von Manuskripten für vorgesehene Publikationen. Im zweiten Halbjahr ging man daran, aus dem Lichtbildarchiv des Museums sämtliche, das römerzeitliche Lentia betreffende Unterlagen (Fotos) durchzumustern und für eine in Planung begriffene Arbeit größeren Umfangs auszuwählen bzw. textlich zu kommentieren. Gegen Jahresende waren noch die Druckfahnen eines Aufsatzes über Linzer Keramik durchzusehen.

Die Vortragstätigkeit beschränkte sich auf Beginn und Ende des Jahres. Standen anfangs archäologische Stätten Griechenlands auf dem Programm, die vor allem ein breiteres Publikum ansprachen, so fand sich in der Reihe der „Vormittage im Museum“ ein Kreis von Interessenten ein, die an einem Vorlesungszyklus über Archäologie Nordafrikas ab November (wöchentlich einmal) teilnahmen.



Zuletzt zu den Veröffentlichungen: Mitte des Jahres erschienen Band 10 der Linzer Archäologischen Forschungen mit dem Titel: „Ein Beitrag zu den römischen Kastellen von Lentia: Die Terra sigillata“ (mit zahlreichen Tafelabbildungen und einem neu erstellten topografischen Plan, auf dem die besprochenen Fundstellen im engeren Stadtbereich eingezeichnet sind). Fast gleichzeitig erfolgte die Lieferung des seit Jahresbeginn im Druck befindlichen „Wegweisers“ durch die archäologische Schausammlung, in dem der Linzer Raum in ur- und frühgeschichtlicher Zeit kurz beschrieben und die in der Sammlung ausgestellten Objekte erläutert werden.

Dr. Erwin M. Ruprechtsberger

### Kunstgeschichte

Schwerpunkte der Tätigkeit 1981 waren die Weiterführung der Bearbeitung der grafischen Sammlung des Stadtmuseums sowie die Arbeiten am dritten Band der Linzer Kunsttopographie. Bis zum Ende des Jahres konnte etwa die Hälfte des Gesamtbestandes der grafischen Blätter einer ersten Sichtung unterzogen und nach verschiedenen Gesichtspunkten vorläufig geordnet werden. Ein Bericht darüber erschien im Sommer 1981 in „Linz aktiv“ (Heft 79).

Im Rahmen der weiterführenden Arbeiten an der Linzer Kunsttopographie wurden von Herrn Michalek (Lichtbildstelle) 142 Erbauungspläne von Häusern des Linzer Neustadtviertels fotografiert. Diese Aufnahmen stellen einerseits eine Auswahl für die Illustration in der Publikation dar, andererseits sind sie wichtige Ergänzungen für die museumseigene Plankartei. Vom 31. 8. bis 4. 9. 1981 wurden mit der Fotografin des Bundesdenkmalamtes, Frau Inge Kirchhof, bedeutende Bauwerke des Neustadtviertels aufgenommen.

Im Rahmen der musealen Tätigkeit wurde anlässlich des 110. Todestages von Moritz von Schwind im Februar eine Ausstellung aus Beständen der städtischen Sammlungen (Stadtmuseum Nordico, Neue Galerie der Stadt Linz, Archiv der Stadt Linz) präsentiert und ein Werkkatalog dazu angelegt.

In der ständigen Schausammlung wurden zwei Vitrinen mit Erinnerungstücken an Linzer Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts (Marianne Willemer, Adalbert Stifter, Anton Bruckner und Franz Stelzhamer).

Neben zahlreichen Führungen für Schulen und sonstige Gruppen wurden in den Mittagsvorträgen verschiedene spezielle Themen behandelt, so z. B. das barocke Linz, der Maler M. W. Halbax und das spätgotische Relief mit der Geburt Christi. Weiters wurden auch zu Ausstellungen Führungen organisiert; dies geschah bei Moritz von Schwind, Kurt Moldovan sowie bei der Fotoschau „Objektive Architektur“.

Dr. Herfried Thaler

### Naturkunde

Schon Monate vorher begann die Vorbereitung zur Ausstellung „Vom Korn zum Brot“, die am 10. Jänner 1981 eröffnet wurde. Ausschlaggebend für diese Ausstellung waren die Forschungen von Univ.-Prof. Dr. Ernst Burgstaller, der

schon im Jahre 1932 mit dem Aufsammeln von Gebäubrotten begann und sich intensiv mit dem Brauchtum der Broterzeugung beschäftigte. Weiters beteiligte sich an der Ausstellung das Stadtmuseum Wels, an der Spitze Direktor Dr. Wilhelm Rieß, der für die Ausstellung Geräte zur Bodenbearbeitung, zur Ernte, zur Getreideverarbeitung, Dreschwerkzeuge und Hilfsmittel zur Stroheckung zur Verfügung stellte. Verschiedene Arten von Pflügen, Eggen und Ackerwalzen waren zu sehen. Sä- und Saatgutbehältnisse, ein Adelfaß auf einem Schlitten, Dreschflegel und Dreschstecken, ein Leiterwagen, eine Heinzelbank, Sensen und Sicheln waren ausgestellt. Hausmühlen, die mit der Hand betrieben wurden, ein Müllerschlitten, ein Modell einer Mühle, Teigrog, Brotschießer, Teigschieber und verschiedene Arten von Brotständern rundeten das Bild der Ausstellung ab. Anhand vieler Fotos wurde die Handhabung der Geräte gezeigt.

Einen zweiten Abschnitt der Schau bildete die Gebäubrottesammlung von Univ.-Prof. Dr. Burgstaller. Seine Sammlung, die zum Teil durch neue Gebäube nach alten Bildern ergänzt wurde, kam 1954 in das Stadtmuseum Wels. Prof. Burgstaller führte seine Forschung auf diesem Gebiet fort; sie zeigte die Erkenntnis, daß diese Brote im weitesten auch als Leitmotive zur Erfassung der kulturgeografischen Verhältnisse von Österreich dienen können. Die Verbreitungskarten dazu waren im Festsaal zu sehen. In schönen großen Holzrahmen wurden die Gebäubrote ausgestellt. Trotz der für den ersten Augenblick geradezu verwirrenden Vielfalt der Formen ließen sich aus diesem Gebäubrottypus zunächst drei Gruppen herauslösen, die für die Festtagsbrote von besonderer Bedeutung sind: die menschengestaltigen, die tiergestaltigen und jene, die offensichtlich Gestirnsbilder darstellten. Ein 16seitiger Katalog gab zunächst Informationen zur Ausstellung.

Bei der Eröffnung, zu der auch Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck gekommen war, wurde ein altes Brauchtum vorgestellt. Im Nordico-Festsaal traten Rauhnachtsinger aus Julbach auf, die mit ihren Getreidemasken und der traditionellen Verkleidung vor allem die berühmten Figuren „Hans von Fesakern“, „Korizon“ und den „Sternreiber“ verkörperten. Nach einem sehr guten Besuch dieser Ausstellung (es führte auch Matthäus Punz) wurde sie am 1. März geschlossen und abgebaut.

Am Samstag, dem 31. Mai 1981, wurde die Ausstellung „Aquarien im Nordico“ eröffnet. Der noch junge Linzer Aquarienverein „Artemia“ unter der Leitung von Herrn Franz Kern hat eine besonders dekorative und interessante Schau zusammengestellt.

Der Wunsch, ein Stück Natur — und hier im speziellen die faszinierende Unterwasserwelt — in seine Wohnung zu bringen, hat in den letzten Jahren stark zugenommen, die Aquaristik dadurch viele Anhänger gefunden. Heute ist es möglich, tropische Fische und Pflanzen problemlos, ohne viel Aufwand und Mühe, im Wohnzimmer zu halten. Ob ein Aquarium nur als Dekoration in einem Wohnraum steht, ob es zur Zucht dient oder die Aquaristik in den wissenschaftlichen Bereich vordringt, es ist auf jeden Fall Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der lebendigen Natur.

In der Ausstellung waren 50 Aquarien ausgestellt. Verschiedene Landschafts-

becken, Artenbecken, Aquarien mit besonderen Züchtungen, ein Piranha- und mehrere Seewasserbecken mit herrlichen tropischen Fischen und niederen Tieren. Ein Teil der Schau war der Technik gewidmet. Verschiedene Geräte, die für den Betrieb eines Aquariums notwendig sind, wurden gezeigt und auch eine Neuentwicklung: ein Aquarium mit integrierter technischer Anlage, die mit Knopfdruck zu bedienen ist. In Bild- und Schriftentafeln war die Geschichte des Aquariums dokumentiert, und auf diese Weise wurden auch Tips und Anleitungen geboten. So wurde dem Anfänger der erste Schritt zum Aquarium leicht gemacht und auch dem Fachmann Interessantes geboten. Einige Raritäten wurden von der Fischsammlung des Naturhistorischen Museums in Wien zur Verfügung gestellt. So waren Knochenpräparate von Fischen ausgestellt, und als Besonderheit Belegexemplare von heutigen Aquarienfischen und ihre erstmaligen Beschreibungen. Manche Arten wurden nämlich von Österreichern im vorigen Jahrhundert in Südamerika entdeckt und beschrieben; diese Exemplare waren als Präparate ausgestellt.

Zur Ausstellung wurden auch Dia- und Filmvorträge geboten, für Gruppen und Schulklassen waren Führungen vorgesehen. Zur Ausstellung ist ein illustrierter Katalog entstanden, der Informationen für den Aquarienfrend und Allgemeines über die Aquaristik bietet.

Das Naturkundliche Jahrbuch der Stadt Linz 1979, Band 25, wurde ausgegeben. Diese Reihe schloß damit das erste Vierteljahrhundert ab. Der Schriftleiter war Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber. Ab Band 26 übernimmt Mag. Gerhard Pfitzner, Naturkundliche Station der Stadt Linz, die Schriftleitung.

Von den fünf Beiträgen behandeln vier Originalarbeiten die rezente Pflanzen- und Tierwelt: Franz Speta, Linz, erforschte im Rahmen seiner botanischen Arbeiten die Blaustern-Gruppe, Wilhelm Foissner, Salzburg, erweiterte seine bisherigen Arbeiten über Urtierchen; Gerald Mayer und Fritz Merwald, Linz, berichteten über die Untersuchungen der Fortpflanzungsrate bei Kohlmeisen sowie das Winterauftreten und den Zug der Grünlinge. Günter Morge, Eberswalde, brachte als fünfter Autor eine Zusammenfassung der zweihundert, bisher publizierten Abhandlungen unter dem Titel „Fünfundzwanzig Jahre Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1955—1979“.

Die „Wanderkarte“, das Heft 3 der Reihe „Linzer Atlas“, war vergriffen und wegen der ständigen Nachfrage hat das Kulturamt der Stadt Linz beschlossen, eine Neuauflage herauszugeben. Die Wege wurden neu begangen und von 31 auf 39 Routen erweitert.

„Indianer zwischen Urwald und Slum“ standen im Dezember auf dem Programm. Am 11. Dezember 1981 wurde diese Ausstellung, deren Initiator Dr. Fritz Trupp war, eröffnet. Dr. Fritz Trupp, wohnhaft in Attnang-Puchheim, unternahm ausgedehnte Forschungsreisen ins Amazonasgebiet, seine Sammlung wurde im Nordico präsentiert. Die Ausstellung zeigte im Rahmen einer umfangreichen Fotodokumentation sowie anhand zahlreicher ethnografischer Exponate die schwierige Situation südamerikanischer Indianer zwischen Tradition, Modernisation und Dekulturation. Ein „Indio-Slum“ wurde mit Blechbüchsen, Autoteilen, vergilbten südamerikanischen Zeitungen etc. gestaltet.

Der zweite Teil der Ausstellung war den Indianern gewidmet, die das kulturelle Erbe ihrer Vorfahren bis vor kurzem weitgehend bewahrt haben. Nach fünfhundert Jahren der Eroberung und Zerstörung haben nur wenige Indianerstämme im Amazonastiefland, in den Anden, in den Wüstengebieten und auf einigen Inseln in der Karibik der physischen oder kulturellen Vernichtung entgehen können. Wenn Jäger nicht mehr jagen und Fischer nicht mehr fischen können, dann bleibt als einzige Alternative oft nur der Weg in die Wellblechgettos, wo sie das Lumpenproletariat am Rande der Zivilisation vermehren. Einigen Indianerstämmen ist es jedoch gelungen, sich Anerkennung durch Anpassung an die moderne Industriegesellschaft zu verschaffen, ohne dabei ihre Würde oder ethnische Identität zu verlieren. Zum Beispiel sind die „Jivaro“ mit ihrer „Federacion Shuar“ und einem System autonomer Radioschulen zu einem Modell tribaler Emanzipation in ganz Amazonien geworden.

Zu den „letzten Indianern“, die das kulturelle Erbe ihrer Vorfahren bewahrt haben, gehören nur noch eine Handvoll Stämme. Ihnen war die Ausstellung gewidmet, die bis Ende Jänner verlängert wurde.

Erich Pröll

### Restaurierwerkstätte

Im Berichtszeitraum wurden in der Restaurierwerkstätte des Stadtmuseums folgende Instandsetzungsarbeiten sowie Konservierungen im Bereich der Malerei — Grafik und der Bodenfunde durchgeführt:

Malerei: Neun Bilder für das Stadtmuseum, elf Gemälde für die Neue Galerie. Graphik: Sechs Blätter für das Stadtmuseum. Bodenfunde: 21 im keramischen Bereich, 70 im Metallbereich für das Stadtmuseum. Masken für grafische Blätter einschneiden, hinterlegen, beschriften, Bilduntersuchungen sowie Fotoprotokolle zählen zu den ständigen Arbeiten in der Restaurierwerkstätte.

Prof. Anton Watzl

### Lichtbildreferat

An die 30 m<sup>2</sup> Großfotos wurden für die ins Berichtsjahr fallenden Ausstellungen angefertigt. Namentlich waren dies: „Vom Korn zum Brot“, „Jubiläum der Diesterwegschule“ (Ausstellung in der Schule), „Tapisserien“, „Gold aus Irland“, „Aquarienschau“ und Vorarbeiten zur „Skiausstellung“ und zur „Pferdeisenbahnausstellung“ sowie für den Schauraum der Archäologie. Für Vorträge und Publikationen verschiedener Auftraggeber waren Hunderte von Color- und Schwarz-Weiß-Dias im Format 5 × 5 cm zu machen. Colordias bezog die Wiener Firma Eduard Hölzl für einen Kalender über den Maler Alois Greil. Der Grazer Verlag „Styria“ arbeitet an einem Buch über „K. u. k. Musikkapellen“ und wandte sich um Fotomaterial an die Lichtbildstelle, ebenso die Neue Galerie, die 260 Aufnahmen von Kubin-Grafiken benötigte. Weitergeführt wurden natürlich die Bestandsaufnahmen des Stadtmuseums (Bildkartei, Topografie, Spielzeug- und archäologische Sammlung) sowie die Archivierung der aufgezeigten Arbeiten. Das Lichtbildarchiv hält bei einem Stand von 3199 Rollfilmen, 17 592 Einzelnegativen und 51 929 Archivfotos.

Franz Michalek

## Naturkundliche Station der Stadt Linz

Im Berichtsjahr 1981 wurde der Aufbau der Naturkundlichen Station zu einem Umweltforschungs- und Umwelterziehungsinstitut kontinuierlich im Rahmen der finanziellen, personellen und räumlichen Gegebenheiten fortgesetzt. Mit Jahresende umfaßte der Personalstand acht Mitarbeiter, womit die Arbeitsschwerpunkte Grundlagenforschung, Umweltdokumentation und Bildungsprogramm in Hinkunft, zumindestens ansatzweise, wahrgenommen werden können. Ein Zubau (Materialdepot) erbrachte eine, wenn auch nur gering spürbare Entspannung der Raumknappheit. Der großzügige Neubau der Station mit einem entsprechend großen Freigelände zählt daher zu den vorrangigsten Aufgaben der nächsten Jahre. Die naturnahe Ausgestaltung des kleinen Stationsgeländes konnte weitestgehend abgeschlossen werden.

Der vorliegende Arbeitsbericht kann nur als Versuch gewertet werden, die vielfältigen Aufgabenbereiche in ihren Grundzügen zu skizzieren.

### Grundlagenforschung — Gutachten

Sogenannte Pilotstudien, d. h. Querschnitts- bzw. punktuelle Untersuchungen bilden derzeit, als Folge des geringen fachlich ausgebildeten Personalstandes, den Schwerpunkt der Grundlagenforschung, um die Probleme des Linzer Naturhaushaltes wenigstens in den Grundzügen in etwa zu erfassen, um darauf u. a. tragfähige mittel- und langfristige Forschungsprogramme aufbauen zu können.

Im Rahmen eines in Entwicklung befindlichen Stadtvogelforschungsprogrammes wurde ein Kartierungsprojekt — als Grundlage für die Erstellung eines ökologischen Bewertungssystems für die Stadt Linz — in Angriff genommen. Vom Verfasser und den beiden Mitarbeitern S. Haller und G. Bründl wurden, ohne an dieser Stelle näher auf die Methodik einzugehen, während der Brutzeit 1981 (April—Juni) 160 Quadranten (500 × 500 m) des Stadtgebietes (ca. ein Viertel der Stadtfläche) querschnitthaft (Längs- und Querprofile) hinsichtlich ihrer Vogelbestände qualitativ und quantitativ erfaßt, um, auf Grund der gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse, 1982 eine flächendeckende Kartierung für das gesamte Stadtgebiet vorzunehmen. Auf der Basis der draus resultierenden ökologischen Flächenbilanz wird ein umfassendes Paket an umweltrelevanten Maßnahmen in Form von Projekten, Aktionen, Gutachten, Bildungs- und Informationsprogrammen erarbeitet werden können.

Dieses Vogelkartierungsprojekt ist parallel zum Langzeitprojekt „Brutvogelkartierung Österreichs“ der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde geschaltet und bildet gleichzeitig die Basis für die Erstellung einer „Ornis von Linz“ einschließlich eines Vogelschutzprogrammes.

Bereits im Hinblick auf das 1983/84 durchzuführende Projekt einer „Biotopkartierung Linz“ wurden 1981 zwei Vorstudien an Herrn H. Krieger vergeben, die sich mit den Auwäldern an der Donau und Traun, den ökologisch wertvollsten Lebensräumen des Linzer Naturhaushaltes, befassen:

- Kartierung und Erfassung des Biotopmosaiks und der Vegetationsstrukturen und Fauna auf 700 Probeflächen.
- Erfassung des Raumes Weikerlseen—Traunmündungsgebiet im Zeitraum 1981—1982/83 hinsichtlich seiner Stellung als Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsraum für die Wasservogelfauna, um damit über eine zusätzliche, sachlich fundierte Argumentationsbasis für die Erhaltung dieser Auwaldseen im Lichte drohender Zuschüttungsmaßnahmen zu verfügen.  
In Anbetracht der akuten Gefährdung wurde vom Verfasser ein erstes Gutachten über die ökologische Vorrangstellung dieses Gebietes im Linzer Naturhaushalt und innerhalb des Auwaldsystems verfaßt und den zuständigen Stellen zur Verfügung gestellt.

Herrn P. Stadler verfaßte, über Anregung des Verfassers, einen Erfahrungsbericht über die Auswirkungen des intensiven Badebetriebes im Bereich des Pleschinger Sees auf den Bruterfolg einer Uferschwalbenkolonie. Auch im Hinblick auf die Sicherung des Pleschinger Altarmes und der noch bestehenden Auwaldpartien (Gemeinde Steyregg) wurde das Gebiet um den Pleschinger See mit in die ökologische Bewertung (nach Vogelarten) einbezogen, um zusätzliche Argumente zur Lösung bestehender Konflikte zwischen Naturschutz und Erholung einzubringen.

Herr F. Merwald stellte, bereits im Hinblick auf die geplante Unterschutzstellung der „Urfahrwänd“, einen Beitrag über seine jahrzehntelangen Beobachtungen zur Reptilien- und Amphibienfauna dieses Gebietes zusammen.

Der Verfasser führte die Protokollierung der faunistischen Beobachtungen im Rahmen der täglichen Fahrten zwischen Wels (Wohnort) und Linz (Arbeitsort) fort, um damit, nach einem fünfjährigen Beobachtungszeitraum (1978—1983), über eine wertvolle Grundlage zur ökologischen Beurteilung der Autobahn und der von dieser beeinflussten Landschaftsräume zu verfügen.

Das faunistische Erhebungsprogramm im Botanischen Garten der Stadt Linz wurde von Herrn S. Haller durchgeführt — ein umfangreiches Datenmaterial zu folgenden Teilprogrammen liegt vor:

- Aufnahme der Vogelbestände und des Bruterfolges einer Nistkastenfläche
- Aufnahme der Amphibien- und Reptilienbestände
- Ermittlung der Schlüpfraten der Blaugrünen Mosaikjungfer im Kleinen Alpinumteich
- Aufsammlung, Vermessung und Markierung der Weinbergschneckenpopulation im Senkgartenbereich um langfristig populationsdynamische Aussagen im Lichte einer intensiven gärtnerischen Bearbeitung treffen zu können.
- Erfassung der Tagfalterbestände im Bereich der Buddleiastandorte.

Herr G. Bründl führte dieselben Erhebungen im Stationsgarten durch, wozu noch die Betreuung der Hummelnistkästen und einer ökologisch differenzierten Winter-Vogelfutterstelle kommt. Wie in den Vorjahren wurde während der Hauptblütezeit in der Lindenallee Roseggerstraße das Hummelsterben registriert und die Totfunde zur Bestimmung weitergeleitet.

Herr O. Hennerbichler erstellte in bewährter Art und Weise die phänologische Liste über den Blühverlauf verschiedener Pflanzenarten, insbesondere im Alpinum des Botanischen Gartens.

Dem Aufbau eines thematisch wie räumlich engmaschigen Mitarbeiter-netzes kommt im Rahmen der Stationsarbeit, sowohl Umweltforschung als auch Umwelterziehung betreffend, eine bedeutende Position zu. An den verschiedenen Programmen beteiligen sich derzeit rund 700 Mitarbeiter. Alle Programme stehen derzeit auf dem „Prüfstand“ hinsichtlich der Möglichkeiten eines großmaßstäbigen Einsatzes im Rahmen einer umfassenden Umweltforschungs- und Umwelterziehungsstrategie. Einige Detailauswertungen liegen vor:

- Analyse der Wintervogelfutterstellenprotokolle hinsichtlich der Zusammensetzung des Artenspektrums und seines Wandels während des Winterhalbjahres.
- Ermittlung der Trends in der Bestandsentwicklung von Laubfrosch, Erdkröte, Feuersalamander, Blindschleiche, Zauneidechse und Ringelnatter im Zeitraum 1977—1981 auf der Basis der an der Aktion „Erlebter Frühling“ beteiligten erwachsenen Mitarbeiter in Oberösterreich.
- Ermittlung einer relativen Dichtekarte des Schwalbenschwanzes im OÖ. Zentralraum.
- Auswertung der in Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein Linz ermittelten Igeldaten (Herkunft, Zustand, Gewicht) im Zuge der Einlieferungen im Herbst 1981.

Das Mitarbeiternetz soll laufend programmatisch und personell-räumlich verdichtet werden. Parallel dazu ist eine EDV-Auswertungsbasis zu entwickeln, um eine optimale Effizienz des Mitarbeiternetzes zu gewährleisten.

Ende 1981 fand eine erste Gesprächsrunde bezüglich der Einrichtung eines Bioindikations-Meßstellennetzes statt. Damit soll langfristig, u. a. auf der Basis der mittels der Flechtenmethode festgestellten Linzer Luftgütezonen, versucht werden, die Belastungsgrößen der Umwelteinflüsse (z. B.  $\text{SO}_2$ ) auf lebende Systeme festzustellen und die Auswirkungen von Umweltvorsorgemaßnahmen (z. B. Einbau von Entschwefelungsanlagen) bzw. weiterer Belastungen frühzeitig zu erkennen.

### Umweltdokumentation — Fachbibliothek

Die einzelnen Projekte bzw. Pilotstudien wurden zum Großteil in Form von Diaserien belegt. Dazu zählen Serien über die Donau-Traunauen, die im Zuge der Vogelkartierungen kartierten Landschaftsausschnitte und Lebensraumstrukturen seitens der Bearbeiter sowie zur Heimtiersituation durch K. Felice, der auch die Belange der Photolabors als freier Mitarbeiter wahrnahm.

Das Zeitungsausschnitt-Archiv mit den aus den wichtigsten öö. Tageszeitungen entnommenen naturkundlichen und umweltrelevanten Themen wurden weitergeführt.

Die umweltrelevante Karten- und Plansammlung wurde um einige Exponate

erweitert und mit der Erstellung einer Bibliographie der diesbezüglichen, den Linzer Raum betreffenden Karten begonnen.

Der Sammlungsbereich Umweltspiele, Natur- und Umweltschutzplakate, -plaketten, -abzeichen und -kleber wurde neu eingerichtet.

Der Bestand der im Aufbau befindlichen Fachbibliothek für Ökologie, Natur- und Umweltschutz umfaßt mit Jahresende 1384 Bücher, 121 Zeitschriften, 158 Sonderdrucke und 250 Schriftentauschreihen (Naturkundliches Jahrbuch). Einer bibliographischen Aufarbeitung kommt im Hinblick auf die wissenschaftliche Forschungsarbeit größte Dringlichkeit zu.

### Publikationen — Öffentlichkeitsarbeit — Bildung

Das im Aufbau befindliche „Umwelterziehungsprogramm“, dessen Realisierung eine wichtige Bedeutung im Rahmen der Stationsarbeit zufällt, besitzt einen enorm hohen gesellschaftspolitischen Stellenwert; geht es doch darum, möglichst rasch ein tragfähiges Umweltbewußtsein — insbesondere in der Jugend — zu verankern.

In diesem Zusammenhang spielt bereits derzeit die populärwissenschaftliche Zeitschrift „ÖKO.L.“ eine besondere Rolle. 1981 gelang es mittels gezielter Werbeaktionen die Abonnementzahl um 1000 Bezieher zu erhöhen, womit mit Ende des Jahres die Auflagenhöhe 4000 Exemplare erreichte. Der Abonnementschwerpunkt dieser vom Verfasser redigierten, von Frau Chr. Ruzicka graphisch und Herrn W. Schmiedinger verwaltungsmäßig betreuten Zeitschrift liegt in Oberösterreich, insbesondere im ÖÖ. Zentralraum. Die vier Hefte des Jahrganges 1981 enthielten, neben kleineren Mitteilungen und Buchtips, folgende Hauptbeiträge:

#### Heft 1/81:

GRIMS, F.: Zur Verbreitung der Holzgewächse in Oberösterreich. S. 3—7

KRISAL, R.: Moore als Zeugen vergangener Pflanzenwelt. S. 8—11

MAYER, G.: Die Störche im Machland und ihr Indikatorwert. S. 12—14

HASLINGER, G.: Rettung für die letzten Brachvögel der Perger Au. S. 14—16

ÖKO. L-Red.: Zur Bedeutung von Friedhöfen als Überwinterungs- und Brutbiotope der Waldohreule (*Asio otus*). S. 16—18

MERWALD, F.: Die Veränderung der Fischfauna eines Donau-Augrabens in fünfzig Jahren. S. 19—23

#### Heft 2/81:

ERLINGER, G.: Vogelparadies aus Menschenhand — die Hagenauer Bucht. S. 3—9

REICHHOLF, J.: Ökosystem Innstausee — Wie „funktioniert“ ein Vogelparadies? S. 9—14

LENZENWEGER, R.: Heimische Zieralgen (Desmidiaceen) — gefährdete Mikroflora. S. 15—19

GRESSEL, J.: Das Rotsternige Blaukehlchen als Brutvogel in den Salzburger Alpen. S. 19—21

ÖKO. L-Red.: Anmerkungen zur Erfassung und Sicherung von Uferschwalbenkolonien. S. 24

#### Heft 3/81:

HABLE, E.: Schaffung und Gestaltung neuer Feuchtgebiete am Furtnersteich (Steiermark). S. 3—6

SCHMIDT, R.: Seen und Moore Oberösterreichs als Archive der Vegetations- und Klimageschichte. S. 6—8

ZACH, O.: Kleinkrebse im Sulzbachteich. S. 9—15



- MÜLLER, G.: Zur Biologie und Ökologie der Wandermuschel (*Dreissena polymorpha* PALLAS 1771). S. 15—16
- ENGL, K. u. PICHLER, R.: Der Wellensittich als genetisches Forschungsobjekt. S. 17—19
- LACKNER, M.: Ein ökologisch bemerkenswerter Fund der Kalk-Aster (*Aster amellus* L.) im Linzer Raum. S. 20
- KRETSCHMER, O.: Die Eisverhältnisse am Pichlinger See im Winter 1980/81. S. 21
- FORSTINGER, H.: Anmerkungen zum Verhalten der Wandermuschel unter Aquariumbedingungen. S. 22—23
- GUSENLEITNER, J.: Anmerkungen zur Biologie und Ökologie der Hornisse. S. 23—24
- Heft 4/81:
- SCHMIDT, R.: Das Tannermoor bei Liebenau in Oberösterreich — ein Naturschutzobjekt in Gefahr. S. 3—6
- KRISAI, R.: Spezialisten des Moores — „Fleischfressende“ Pflanzen. S. 6—9
- MERWALD, F.: Beitrag zur Reptilien- und Amphibienfauna der Urfahrwänd. S. 9—11
- ÖKO. L-Red.: Anmerkungen zum Langzeitprojekt „Wintervögel im Siedlungsbereich“. S. 12—15
- ERLINGER, G.: Der Einfluß kurz- bzw. langfristiger Störungen auf Wasservogelbrutbestände. S. 16—19
- ARGE-UMWELTSCHUTZ STEYR: Der Rahoferteich / Steyr — ein Kleingewässer wird saniert. S. 20—22
- HEUBERGER, H.: Kurzporträt einer Pilzfamilie — die Wachsblättler (*Hygrophoraceae*). S. 23—24

Das „Naturkundliche Jahrbuch der Stadt Linz“ 1980 (26. Jg.) umfaßt folgende sieben Beiträge, die sich durchwegs mit ökologisch bzw. naturschutzrelevanten Themen der Linzer Großstadtlandschaft (Donau-Traunsystem) befassen:

- DUNZENDORFER, W.: Felssteppen und Wälder der „Urfahrwänd“ (Donaudurchbruch bei Linz). S. 13—30
- JANISCH, R.: Ergebnisse der fischereilichen Beweissicherung im Zusammenhang mit der Errichtung des Donaukraftwerkes Abwinden-Asten. S. 31—102
- MERWALD, F.: Die Veränderungen in der Fischfauna des Steyregger Grabens im Zeitraum 1931—1980 und deren Ursachen. S. 103—122
- MAYER, G.: Die Weißstörche (*Ciconia ciconia*) im Machland (Oberösterreich). S. 123—134
- MAYER, G.: Die Überwinterung von Bleßhuhn und Tauchenten auf der Donau bei Linz. S. 135—156
- MAYER, G.: Die ökologische Bewertung des Traunauen-Grünzuges nach dem Bestand an Vogelarten. S. 157—216
- KRETSCHMER, O.: Die Eisverhältnisse des Pichlinger Sees im Zeitraum 1970/71—1979/80. S. 217—250

Die beiden Publikationsreihen wurden im Rahmen der Österreichischen Buchwoche der Öffentlichkeit präsentiert.

Darüber hinaus wurden vom Verfasser zwei, die Zielsetzungen der Station betreffende Publikationen (Linz aktiv, ÖÖ. Musealvereinsjahrbuch) veröffentlicht.

Im Rahmen seiner Vortragstätigkeit referierte der Verfasser fünfmal zum Thema „Naturschutz in der Gemeinde“. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Linz wurden im Frühling vier Vogelexkursionen im Raum Linz, Schwerpunkt Wasservogel, Vogelzug, Vogelstimmen und Vogelschutz, durchgeführt.

Rund 500 Anfragen konnten positiv erledigt werden. Rund ein Drittel der Anfragen befaßten sich mit vogelkundlichen Inhalten, je 10 Prozent mit Fragen der Igelüberwinterung bzw. des Amphibien- und Reptilienschutzes. Rund 20 Prozent aller Auskünfte wurden zu naturschutzrelevanten Themen erteilt, wobei insbesondere das große Interesse zum Thema „Naturgarten“ auffiel.

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche weitere Kontakte zu einschlägigen Institutionen und öffentlichen Stellen auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene hergestellt. Der Verfasser nahm an der Linzer Entomologentagung (7., 8. 11.) und der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde in Kötschach / Mauthen (28.—31. 5.) teil.

Mag. Gerhard Pfitzner

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [127b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz. 113-138](#)